№ 866. Montag, den 25. März. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Organ für West- und Ostpreußen.

Die Danziger Zeitung wird auch im nächsten Quartal in bisheriger Weise erscheinen. Der Abonnementspreis beträgt in der Stadt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. bei allen Kgl. Postämtern, sowie bei unsern Agenten:

für Bromberg: Hofbuchhändler Louis Levit,
für Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung,
für Königsberg: Eduard Kühn, Danziger Keller Nr. 3,
für Stettin: Carl Jänke, gr. Oderstr. Nr. 5.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Ober-Hof- und Haus-Marschall Wirklichen Geheimen Rath Grafen v. Keller zum Ober-Schloßhauptmann zu ernennen und, unter Belassung der Intendantur der Königlichen Gärten, von der Verwaltung des Königlichen Hofmarschall-Amts und der Intendantur der Königlichen Schlösser zu entbinden und diese Verwaltungen Allerhöchstdero früherem Hofmarschall Wirklichen Geheimen Rath Grafen v. Pückler, unter Ernennung desselben zum Ober-Hof- und Haus-Marschall und Intendanten der Königlichen Schlösser, zu übertragen.

Der Kreisrichter Fellmann aus Gnesen ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgerichte zu Inowraclaw und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Bromberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Inowraclaw, ernannt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 24. März, Morgens. Der heutige „Moniteur" meldet den Empfang der Deputation der Legislativen, welche die Adresse überreicht hat. Der Kaiser dankte in seiner Ansprache für das in der Adresse ausgedrückte Vertrauen und sagte unter Anderem: Ungeachtet der Lebhaftigkeit der Diskussion bedauere er keineswegs, den großen Staatskörpern die Diskussion der auswärtigen Politik bewilligt zu haben. Das Land gewinne dabei. Die Debatten belehren dasselbe, ohne es zu beunruhigen. Der Kaiser sagte schließlich, er werde stets glücklich sein, mit den Kammern sich in Uebereinstimmung zu finden. Mit ihnen aus demselben Stimmrechte hervorgegangen, werden sie sich gegenseitig unterstützen, zur Größe und zum Glücke Frankreichs beizutragen.

Itzehoe, 24. März, Morgens. Der Verfassungsausschuß der Ständeversammlung wird nachträglich beantragen, ausdrücklich zu erklären, daß die Regierung das Budget nicht vorgelegt, sich auch nicht zur Vorlage desselben bereit erklärt habe.

Wien, 24. März, Morgens. Die Reichsräthe Geringer, Mercandin, Almasy, Fliesser, Ozegovic, der Präsident der venetianischen Finanzpräfectur Holzgethan und der Ministerialrath im Justizministerium Quesar sind zu Staatsräthen ernannt worden.

Wien, 23. März. Wie die heutige „Oesterreichische Ztg." erfährt, wäre der hiesige russische Gesandte beauftragt, offiziell zu erklären: Rußland mache den Fürsten von Montenegro persönlich dafür verantwortlich, daß die Montenegriner sich der Theilnahme an den Unruhen in der Herzegowina enthalten. Eine hierauf bezügliche energische Note Rußlands sei kürzlich an den Fürsten von Montenegro abgegangen.

Wien, 23. März. Die heutige „Wiener Zeitung" meldet amtlich, daß der Kaiser den Antrag des serbischen Patriarchen Rajacics genehmigt hat. Der serbische National-Kongreß soll am 28. März zusammentreten. Derselbe wird zusammengesetzt aus den griechischen nicht unirten Bischöfen in Neusatz, Temesvar, Versetz und aus 25 Abgeordneten des geistlichen und 50 Abgeordneten des weltlichen Standes. Der Patriarch Rajacic ist ermächtigt, die Wahlausschreibungen nach der von ihm beantragten Wahlordnung vorzunehmen.

Die „Wiener Zeitung" meldet ferner, daß durch Entschließung des Kaisers vom 14. d., an Stelle der kroato-slavonischen Statthalterei, die Errichtung eines Königl. Statthaltereiraths Dalmatiens, Kroatiens, Slavoniens genehmigt sei.

Pesth, 23. März. Die Restauration des Stadtmagistrats hat in bester Ordnung begonnen. Gewählt wurden zum Bürgermeister Rottenbiller, zum Stadtrichter Horvath, zum Stadthauptmann Thaisz, zum Vicebürgermeister Sagody.

Pesth, 23. März. Der „Pesti Naplo" bringt einen Artikel Deaks, in welchem alle in dem Rundschreiben des Agramer Comitats enthaltenen Anklagen widerlegt werden, und Ungarn gegen den Vorwurf aller Suprematiegelüste verwahrt wird. Ungarn wünsche, heißt es, ein friedliches Einverständniß und würde gegen die Losreißung Croatiens keine Gewalt anwenden. Wolle Croatien aber den Reichsrath beschicken, so sei jede fernere Verständigung mit Ungarn unmöglich, denn dieses könne seine tausendjährigen Rechte nicht fremden Händen übergeben.

London, 23. März. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Washington vom 13. d. M. verweigerte der Präsident Lincoln, die Commissäre der südlichen Staaten anzuhören. Die Constitution des Südens ist veröffentlicht worden; sie nimmt den Fremden das Recht, bei Beamtenwahlen mitzustimmen.

London, 22. März. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erwiederte Lord Wodehouse auf eine Anfrage Ellenborough's: es sei wahrscheinlich, daß Holstein die Vorlagen Dänemarks verwerfen werde; vor 5 bis 6 Monaten könnten aber keine desfallsige Feindseligkeiten stattfinden.

Im Unterhause antwortete Lewis auf eine Interpellation Duncans, daß kein Polizeiagent verwendet worden sei um in Besitz der Kossuth-Banknote zu gelangen, die dem Minister des Innern vorgelegt worden. Er glaubte sich nur verpflichtet, bei Rechtsgelehrten Rath zu erholen, und hatten dieselben von Verfolgung abgerathen. Russell sagte: Die Bevölkerung Warschaus habe unter provocirenden Umständen eine große Mäßigung gezeigt. In Betreff der syrischen Frage sagte Russell, daß die englische Politik der Gefahr einer fortdauernden Occupation Syriens zuvorkommen wolle; er hoffe, daß vor dem Aufhören der Occupation über die zukünftige Regierung im Libanon ein Arrangement getroffen sein werde.

Paris, 22. März. Die Legislative hat heute die Adresse mit wenig überwiegender Majorität angenommen.

Turin, 22. März Graf Cavour hat dem Könige folgende Ministerliste unterbreitet: Graf Cavour Präsidentschaft, Auswärtiges und Marine; Fanti Krieg; Minghetti Inneres; Cassinis Justiz; Desanctis öffentlicher Unterricht; Natoli Ackerbau; Rastogi Finanzen; Perruzzi öffentliche Arbeiten.

Turin, 20. März. In der heutigen Sitzung der Kammer sagte Graf Cavour, das Programm des Ministeriums sei keinem Wechsel unterzogen worden.

Warschau, 23. März. Die so eben bekannt gewordene Allerhöchste Genehmigung zur Entlassung des Geheimraths Muchanoff aus dem Staatsdienste, wurde von der Bevölkerung mit Jubel aufgenommen.

Stuttgart, 23. März. Die Regierung hat der Kammer eine Gewerbe-Ordnung auf Basis der vollsten Gewerbefreiheit vorgelegt. Der Chef des Cultus-Ministeriums, Rümelin, hat seine Entlassung genommen. Die Kammer hat sich vertagt.

Landtags-Verhandlungen.

29. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 23. März.

Präsident Hr. Dr. Simson. Am Ministertische: Der Graf Schwerin, mehrere Regierungs-Commissarien. (Die Minister sind im Conferenzimmer versammelt.)

Ein Antrag der Abgeordneten André und Genossen auf Erlaß eines Gesetzes, betreffend die Landgemeindeordnung in Westphalen und der Rheinprovinz, wird einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Der Antrag des Abg. v. Bentkowski (s. unten) wird der Unterrichts-Commission überwiesen.

Der Abg. Aßmann überreicht einen Gesetzentwurf, das Eherecht betreffend. Der Antrag geht an die Justizcommission. Die erste Nummer der Tagesordnung, betreffend den Bericht der Commission zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats über den Hauptetat der Hohenzollernschen Lande wird ohne erhebliche Discussion erledigt.

Der nächste Gegenstand betrifft den Bericht derselben Commission über den Etat der Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauwesen. Der Reg.-Commissar bittet die 300 Thlr. für Beschaffung der Gesetzsammlung für die Dienststellen der Kreisbaubeamten, welche die Commission abzusetzen vorschlägt, auf dem Etat zu lassen. Die Discussion entspinnt sich darüber zwischen dem Reg.-Comm. und dem Abg. Fliegel. Das Haus genehmigt die Absetzung dieser 300 Thlr. In Betreff der 30,000 Thlr. für Potsdamer Immediat-Bauten lenkt der Handelsminister auf die Rücksichten hin, welche früher das Haus geleitet haben, als sie diese Summe gewährten. Es sei das erste Mal, daß unter des jetzigen Königs Regierung dieser Betrag gefordert werde.

Hr. v. Rönne meint, daß sich hieran Hoffnungen auf die glorreiche Wiedergeburt des großen deutschen Vaterlandes knüpfen (Heiterkeit), es sei Potsdam der Aufenthalt der Könige von Preußen und durch Versagen des Geldes werden die schönen Façaden in Verfall gerathen.

Hr. Wagener (Regenwalde) würde vom Parteistandpunkte aus den Antrag annehmen, aber es sei nicht würdig, daß man um so geringfügiger Summen willen den Glanz der Krone Preußens auch nur in Etwas verringern wolle.

Berichterstatter Herr Pape hält den Antrag der Commission aufrecht. Wenn man für die Invaliden kein Geld habe, kann man für solche Bauten nicht 30,000 Thlr. gewähren. Das Haus beschließt die Absetzung der 30,000 Thlr.

(Die Minister Frhr. v. Schleinitz, v. Bethmann-Hollweg, v. Patow, Graf Pückler, v. Bernuth, v. Auerswald sind eingetreten.)

Der dritte Gegenstand der Tagesordnung ist der zweite Bericht der Commission für die Geschäftsordnung, betreffend den Antrag des Abgeordneten Grafen Renard auf Annahme einer Erklärung in den stenographischen Bericht.

Der Vicepräsident Grabow übernimmt den Vorsitz.

Herr Graf Renard. Der Bericht recapitulirt die Thatsachen, er sagt selbstverständlich die Wahrheit, aber er läßt Umstände aus, die dem

Sinfonie-Soirée.

Die vierte und letzte Soirée dieses Winters hatte folgendes Programm: Ouvertüre zu „Euryanthe" von C. M. von Weber, Sinfonie (Es dur) von J. Haydn, Ouverture zu „Genoveva" von Rob. Schumann, und Sinfonie F dur (Nr. 8) von Beethoven. Diese Reihenfolge, wie sie auch in den Zeitungs-Annoncen veröffentlicht war, hätten wir für die zweckmäßigere gehalten, während wir die Anordnung des Abend-Programmes, welches beide Ouverturen in die Mitte setzte, also mit der Haydn'schen Sinfonie den Anfang machte, weniger billigen konnten. Man stellt eine Ouverture gern an die Spitze eines Conzertes, um eine mehr gesammelte Stimmung, wie sie die Anhörung eines mehrsätzigen Instrumentalwerkes beansprucht, bei dem Hörer vorzubereiten. Die gemüthvolle Haydn'sche Sinfonie hätte nach der glänzenden Euryanthe Ouverture von ihrer Wirkung nichts eingebüßt, da die gänzliche Verschiedenheit des Styls und der Form die volle Aufmerksamkeit auf das Werk hingelenkt haben würde, die Wahrnehmung der rauschenden Weber'schen Orchestration, gegenüber der Haydn'schen Einfachheit mithin ein bloß äußerliches, den Eindruck nicht beeinträchtigendes Moment gewesen wäre. Diese kleine Ausstellung nur beiläufig. Der Werth der vorgeführten Tonwerke, welche im Laufe der Jahre bereits mehrfach wiederholt zur Aufführung gekommen sind, mit Ausnahme der zum ersten Male wiederholten Genoveva-Ouverture, steht über jedem Zweifel. Die Hadn'sche Es-dur-Sinfonie, unter des Altmeisters zahlreichen Werken dieser Gattung eine der hervorragendsten, giebt uns einen Reflex der guten alten Zeit, wo man mit bescheidenem Tonapparat gediegene und das Gemüth ansprechende Musik machte, Kennern und Laien gleich willkommen. Und das verstand der olte Haydn, der eigentliche Schöpfer der Sinfonie, gar meisterhaft, theils durch die Frische und gemüthliche Naivetät seiner musikalischen Ideen, theils durch die große Geschicklichkeit in der thematischen Arbeit, welche ihm gestattete, aus wenigen Motiven, denen er immer neue Seiten abzugewinnen wußte, ebenso freundliche wie anziehende Tonbilder zu schaffen. Freilich, die Tiefen der Menschenbrust aufzurühren, den Hörer auf den höchsten Gipfel der Freude oder des Leides zu führen, das vermochte die harmlose, in glücklicher Beschaulichkeit schaffende Kunst Haydns nicht. — Dazu bedurfte es einer tief aus dem Innersten herauswachsenden Ideenwelt und auch bedeutend erweiterter Darstellungsmittel. Dem Genius Beethovens war es verliehen, das Geheimniß der Instrumentalmusik in ihrer ganzen Wunderpracht aufzudecken. Wer ist sich der staunenswerthen Größe des Tondichters bei Anhörung seiner achten Sinfonie nicht voll und ganz bewußt gewesen? Welches Feuer, welcher Glanz, welcher Humor athmet aus diesem Werke! Wie diese Sinfonie der Form nach von den übrigen des Meisters sehr wesentlich abweicht, — (man denke nur an das graziöse, fein humoristische Allegretto, statt des sonst üblichen Adagios, und an das in ruhigem Pulsschlage, gravitätisch dahinfließende Menuet, statt des sprudelnden Scherzo's) — so giebt sich auch der Inhalt insofern als ein verschiedener, als in keinem der symphonischen Werke Beethoven's der Grundton der Heiterkeit und Freude so dominirend zum Ausdruck gelangt, wie in dieser F-dur-Sinfonie. Der Ausführung bereitet das Werk namhafte Schwierigkeiten, die denn auch nicht immer glücklich, am wenigsten in dem Trio des Menuet's überwunden wurden.

Die Wiederholung der genialen Genoveva-Ouvertüre von Rob. Schumann hat zum Verständniß des Werkes ohne Frage wesentlich beigetragen. Die schwungvolle, prächtig kolorirte Ouvertüre zur „Euryanthe" wurde mit Feuer gespielt und konnte des Eindrucks nicht verfehlen. — Indem wir, mit bestem Danke für die Bestrebungen der Unternehmer, von den Sinfonie-Concerten dieses Winters Abschied nehmen, geschieht es mit dem Wunsche, sie im nächsten Winter von Neuem willkommen heißen zu können.

Markull.

* [Stadttheater.] („Einer von uns're Leut!") Wer es gestern nur irgend konnte, zollte dem in prächtigem Sonntagsgewande bei uns eingekehrten Frühlinge seinen Tribut und half die so lange öde gelegenen reizenden Umgebungen unserer Stadt bevölkern, um die man uns mit Recht beneidet und die selbst unter dem Drucke des Winters, der sich leider hier auch besonders zu gefallen scheint und seinen Aufenthalt alljährlich weit über die Gebühr ausdehnt, ihre Anziehungskraft nicht verläugnen. Unser geschätzter Gast, Herr Ewald Grobecker, wird es daher als eine besondere Gunstbezeugung des Publikums ansehen können, wenn dasselbe alle Räume des Theaters füllte; es war unter den erwähnten Umständen eine Ovation in optima forma, die man dem von früher gekannten und beliebten Künstler brachte und die er, wie wir hinzufügen können, auch verdiente. Ohne in die gespreizte Manierirtheit seiner Vorgänger in der Rolle des Isaak Stern zu verfallen, die entweder ihre Force in der Carikatur des jüdischen Typus suchten, oder die überhaupt vom Dichter zu stark aufgetragene sentimentale Seite desselben zu sehr strapazirten, wußte Herr Grobecker durch sein maßvolles Spiel das Interesse für den durch ihn repräsentirten idealisirten Burschen zu erwerben und bis zum Schlusse rege zu erhalten. Während die der Komik angehörenden Stellen der Rolle davon zeugten, daß der geschätzte Gast im Besitze der eigentlichen vis comica ist, die nicht der stereotypen, zum Ueberdruß lästigen Mittel des zähneweisenden Lächelns oder krampfhaften Gesichtverzerrens bedarf, um Effect zu machen, eroberten sich die ernsthaften Scenen die volle Theilnahme des Auditoriums und rissen zum wohlverdienten Applaus hin. Auch die vorgetragenen Couplets erhoben sich über die gewöhnliche Flachheit derartiger poetischer Ergüsse. Die dem geschätzten Gaste zur Seite stehenden Darsteller der übrigen Rollen haben mit lobenswerthem Eifer dazu beigetragen, daß die gestrige Vorstellung in allen Theilen höchst befriedigend ausfiel.

— Mit der Aushändigung der Schiller Lotterie-Gewinne wird nun endlich gleich nach dem Feste der Anfang gemacht werden, nachdem das Verzeichniß der Gewinne soweit fertig ist, daß die Versendung desselben in nächster Woche beginnen kann. Da jeden Tag nur 1200 Gewinne höchstens ausgegeben werden, so nimmt das Geschäft der Ausgabe und Versendung der Gewinne immer noch einen Zeitraum in Anspruch, der unter zwei Jahren kaum zu bemessen sein dürfte.

Referenten unwichtig schienen, dem Redner aber von Bedeutung sind. Der Redner ergeht sich über die Zusammensetzung des Hauses, die Wahl des Präsidenten, Majorität und Minorität, deren letzterer alleiniger Schutz in der Geschäftsordnung liegt. Die Geschäftsordnungs-Commission sei auch von der Majorität gewählt. Der Präsident habe nicht das Recht, mit Mitgliedern in drohendem Tone zu sprechen. Er habe den Präsidenten in einem höflichen, ja freundschaftlichen Brief gebeten, seinem Rechtsgefühle irgend einen Ausdruck zu geben — es geschah nicht; darauf habe er seinen Antrag eingereicht. Die Geschäftsordnungs-Commission soll nun berichten, welchen Eindruck Wort, Ton u. s. w. des Präsidenten auf ihn, den Redner, gemacht habe. Die Commission verlange, er solle alles vermeiden, was ihm die Mißbilligung des Hauses zuziehen könne — das gehe über seine Kräfte, das sei auch nicht seine Absicht. Die Commission verlange es, was die Spitze umkehren heißt. Das Naturrecht hat seine Gesetze in die Brust des Menschen geschrieben — Eines seiner Gesetze sagt — Niemand könne in seiner eigenen Sache Richter sein. Ich kämpfe für das Recht jedes einzelnen Mitgliedes des Hauses, ich kämpfe ohne verbündete Götter — meine Niederlage wird ein Sieg sein. (Heiterkeit.)

Herr Dr. Beseler hat einen Verbesserungs-Antrag eingereicht des Inhalts, über den ersten Antrag der Commission, wonach das Haus das Verfahren des Präsidenten für gerechtfertigt erklären soll, zur motivirten Tagesordnung überzugehen, dem Grafen Renard aber die Mißbilligung des Hauses auszusprechen.

Herr Dr. Beseler. Der erste Antrag solle eine Billigung aussprechen; diese sei aber schon thatsächlich am 8. Februar zu Tage getreten; außerdem sei die Autorität des Präsidenten eine selbstständige die nicht in jedem einzelnen Falle unter der Controle des Hauses stehen könne (Murren links); das Ansehen des Hauses erfordere dies, und darum verlange er den Uebergang zur Tagesordnung. — In dem Schreiben des Grafen Renard finden sich Beleidigungen, welche nach den preußischen Gesetzen zur Bestrafung führen. Auch die Aeußerungen des Grafen am 27. Februar seien unstatthaft, und sein Verhalten verdiene eine Mißbilligung, und das Haus sei vollkommen competent, diese Mißbilligung auszusprechen. Die §§ 43 und 61 der Geschäftsordnung bieten Bestimmungen, wonach das Haus sich über das Verhalten eines seiner Mitglieder aussprechen kann. Das Vorgeschlagene sei eine Resolution und zu einer solchen habe das Haus das Recht, und auch das Recht, den Präsidenten in seiner Autorität zu schützen. Sonst müßte der Präsident die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben, wonach denn der Art. 102 des Strafgesetzbuchs zur Anwendung kommen würde. In der Person des Präsidenten ist das Haus verletzt worden, und das Haus hat Recht, die Sache in die Hand zu nehmen.

Hr. Wagener (Regenwalde.) Das Haus sei im Begriff, einen bedenklichen und zweischneidigen Präcedenzfall zu etabliren. Das Haus formire sich zu einem Disciplinarhof, die Anträge des Hrn. Beseler widersprechen sich, der Inhalt derselben sei gegen alle juristischen Grundsätze. Der Redner erkennt die Competenz des Hauses nicht an, will auch kein Urtheil abgeben. Mit Theorien über Omnipotenz sei hier nichts zu machen, aber der Artikel 83 der Verfassung und die Geschäfts-Ordnung müßte zur Richtschnur dienen. Hier handele es sich ferner um Dinge, die außerhalb des Hauses geschehen seien — das sei ein gegenseitiges schriftliches Rencontre, welches sich ganz außerhalb des Hauses bewege, selbst wenn der eine Gegner der Präsident des Hauses ist. Nach den stenographischen Berichten zu urtheilen, sei mit dem Ordnungsrufe und dessen Aufrechterhaltung die Action des Hauses beendet. Der Redner hält diesen Ordnungsruf für nicht gerechtfertigt, die Aeußerung des Grafen sei in dem speciellen Falle keine unprovocirte gewesen und er habe vollkommen richtig die Erklärung abgeben können, daß er nicht Mitglied der Deputation sein wolle aus denselben Gründen, aus welchen er gegen die Adresse gestimmt hatte. Die leidige Sache möge doch aus der Welt gebracht werden; eine Frage, in der das Haus competent, schließe das Dazwischentreten des Staatsanwalts aus. Man möge es den beiden Herren, wenn es Ehrenmänner sind, überlassen, die Sache auszugleichen.

Hr. Mathis (Barnim). Der Herr Vorredner habe die Geschäfts-Ordnung schwer verletzt und er würde sich selbst einer Verletzung derselben schuldig machen, wenn er Hrn. Wagener antworten wolle. Das sei keine Angelegenheit, welche hinter dem Rücken des Hauses zwischen dem Grafen Renard und dem Präsidenten verhandelt werden dürfe. Für die schweren Verletzungen in dem Schreiben des Grafen müsse es Mittel geben, sonst stände der Präsident rechtlos da. (Lachen links.) Ob den Herren das lächerlich ist, ist gleichgiltig; es würde zeigen, daß diese Herren keinen Begriff von der Würde des Hauses haben. (Sehr richtig! Rechts.)

Hr. Reichensperger (Geldern) nimmt das Wort, um die eximirte Stellung der Abgeordneten zu wahren; das einzige, was der Unverantwortlichkeit des Abgeordneten gegenüber steht, sei das eigene Gefühl der Verpflichtung; diese Verantwortlichkeit beruhe auf den höchsten Interessen der Landesvertretung. Der andere Weg, den Hr. Wagener vorgeschlagen, sei aufs tiefste zu bedauern. An und für sich sei das öffentliche Urtheil genügend. Dem Antrage des Abgeordneten Beseler könne man in Betreff des Ueberganges der Tagesordnung zustimmen. Es sei wünschenswerth, den § 61 der Geschäftsordnung dahin zu modificiren, daß gegen einen Ordnungsruf kein Recurs mehr zulässig sei.

Hr. Dr. Beseler modificirt seinen Antrag und beschränkt ihn auf die Schriftstücke vom 25. Februar. Er erkennt den Widerspruch zwischen den Resolutionen nicht an. Die Competenz des Hauses sei durch die Möglichkeit eines richterlichen Anspruches nicht aufgehoben. Der Abg. Wagener hat ein Gebiet betreten, einen Rath ertheilt, der zu bedauern ist — einer solchen Provocation Folge zu geben, sei feige, und für solches Gebahren des Abg. Wagener gäbe es keinen parlamentarischen Ausdruck stark genug. (Lebhaftes Bravo rechts.)

Abg. Waldeck. Der vorgeschlagene Weg sei bedenklich und gefährlich, da derselbe Alles in die Hände der Majorität lege. Die Rüge eines unparlamentarischen Benehmens stehe allein dem Präsidenten zu; das Haus habe nur das Recht, einen Ordnungsruf zu kassiren, keineswegs aber das Recht, einen solchen zu ertheilen oder den Präsidenten dazu zu zwingen; daß keine andere als die vorgeschlagene Lösung des Streites existire, bestreite er. Der Präsident könne, wenn er beleidigt werde, zur Ordnung rufen; wolle er es aus Delikatesse nicht thun, so könne er den Vorsitz an den Vicepräsidenten abtreten, der dann das Recht habe zur Ordnung zu rufen. Hier sei das Verhältniß freilich ein anderes, aber auch nachdem Graf Renard das Schreiben dem Präsidenten überreicht, hätte dieser den Abgeordneten zur Ordnung rufen können, da die Geschäftsordnung ihm dies in ganz genereller Weise gestatte. — Er sei gegen die Resolution, weil sie ein gefährliches Prinzip enthalte, und er glaube, daß im vorliegenden Fall durch die Art und Weise der Verhandlung genug geschehen sei.

Herr Reichensperger (Köln) muß dem Antrag der Commission, über das Verhalten des Grafen Renard eine Mißbilligung auszusprechen, als zu weit gehend entgegentreten, es würde eine Censur des Hauses sein, die er für bedenklich halte. Strafurtheile zu fällen, bedinge in der Regel eine bestimmte größere Majorität, während hier eine einfache und sehr geringe Majorität solches Recht ausüben solle, was nicht zu billigen sei. Ein Ordnungsruf sei dem Herrn Grafen zu Theil geworden und zu einer weiteren Maßregel gegen denselben scheine das Haus doch nicht berechtigt zu sein. Herr Bürgers. Habe das Haus ein Recht, gegen das Verhalten einzelner Mitglieder der Regierung oder gegen diese selbst eine Mißbilligung auszusprechen, dann müsse dieses Recht auch einem Mitgliede dieses Hauses gegenüber anerkannt werden, um in geeigneten Fällen die Ehre des Hauses und die Autorität des Präsidenten aufrecht zu erhalten. Der vom Grafen Renard unternommene Schritt an das Haus sei gegen die Geschäftsordnung (sehr richtig! rechts) und es sei zu bedauern, daß der Präsident das Schreiben des Grafen Renard angenommen. Das Haus habe jetzt ein Recht und die Pflicht, einen Mißbrauch abzustellen und darum sei der Antrag des Abg. Beseler der Annahme des Hauses zu empfehlen. Herr Wagener. Herr Beseler hat dem Redner den Vorwurf gemacht, ich hätte eine Provocation ausgesprochen zu einem strafwürdigen Verhalten; zu diesem Urtheile sei ihm aber durchaus kein Anhalt geboten. Herr Beseler habe sich auf ein oratorisches Feuerwerk gestellt und er (der Redner) müsse daher das Ersuchen aussprechen, nicht Ansichten den Rednern zu unterschieben, für welche kein ausreichender Grund vorliege. Ich bin der Ansicht, daß in dem Schreiben des Grafen Renard wie in dem Verhalten des Präsidenten Nichts enthalten ist, was zur ultima ratio treiben könnte. Damit verlischt auch das Feuer sittlicher Entrüstung. Herr Dr. Gneist hält die Annahme des Beseler'schen Antrages für ebenso berechtigt, wie nothwendig nach Lage der Dinge.

Herr Dr. Beseler wünscht, daß Herr Wagener sich klarer aussprechen möge, wenn er nicht mißverstanden sein wolle. Daß von jener (linken) Seite des Hauses Beamte durch Herausforderungen zum Duell mit ihrem Amte in Conflikt gebracht worden seien, stehe fest und das sei in unserer Zeit entschieden abzuweisen.

Bei der Abstimmung wird die vom Abg. Wagener vorgeschlagene einfache Tagesordnung abgelehnt, die motivirte Tagesordnung des Abg. Beseler angenommen, ebenso dessen 2. Antrag, die Mißbilligung betreffend, angenommen. Der Minister v. Patow stimmt dafür; der Graf Schwerin dagegen.

Es nimmt das Wort der Finanzminister Frhr. von Patow, um in Folge Allerh. Ermächtignung vom 21. d. einen Gesetzentwurf vorzulegen, betreffend die Ergänzung des Art. 99 der Verfassungs-Urkunde. Es sei ganz unverkennbar ein formeller Uebelstand, daß die Regierung sich faktisch in der Nothwendigkeit befinde, bis zur Feststellung des neuen Etats mit dem alten ohne gesetzliche Befugnisse dazu fortwirthschaften zu müssen. Die Regierung habe schon seit langer Zeit sich mit den verschiedenen Mitteln und Wegen, wie diesem Uebelstande abzuhelfen sei, beschäftigt, sie sei nach langen und eingehenden Berathungen zu dem Schlusse gelangt, daß das faktisch bisher verfolgte Verfahren aufrecht erhalten werden müsse und nur die gesetzliche Sanction zu erhalten habe. Die Regierung schlägt also vor, zu bestimmen, daß extraordinäre Ausgaben nicht eher geleistet werden sollen, als bis die Genehmigung des Hauses dazu ertheilt wird, daß neue oder Mehrausgaben vor der Publikation des Budgets nicht flüssig gemacht werden dürfen, daß aber Beträge, welche in den vorjährigen Etats bereits aufgeführt und bewilligt worden sind, forterhoben werden können bis zur Publikation des neuen Etats, aber längstens 6 Monate lang. Im Allgemeinen schlägt also die Regierung vor, daß der Etat des Vorjahrs die Grundlage bilde für die Verwaltung bis zur Aufstellung des neuen Etats. Das Haus geht zum 3. Bericht der Commission für das Gemeindewesen über Petitionen über. Nach Erledigung dieses Berichts nimmt das Haus, dessen Bänke sich bereits sehr geleert hatten, einen Antrag auf Vertagung an. Die nächste Sitzung: Donnerstag nach Ostern.

Deutschland.

CS. **Berlin**, 24. März. Die neue Fraktion des Abgeordnetenhauses darf nach mehreren ertheilten Zusicherungen nach den Ferien einem neuen Zuwachs entgegen sehen, wahrscheinlich wird sich auch der Abgeordnete Diesterweg derselben anschließen. Die Fraktion hat es übrigens zu ihrem Prinzip gemacht, in allen Fragen das Ministerium zu unterstützen, in welchen dasselbe seinem Programm getreu verfahren wird.

— Wie aus einer von dem Vertreter des Ministers des Innern in einer Commission des Abgeordnetenhauses abgegebenen Erklärung hervorgeht, beschäftigt sich die Regierung mit einer Revision der in Beziehung auf das Paßwesen, die Aufenthaltskarten und die Fremdenpolizei bestehenden Vorschriften. Die Commission, welcher der v. Rönne'sche Antrag zur Vorberathung vorlag, hat denn auch beschlossen, in dieser Angelegenheit der Regierung die Initiative zu überlassen.

— Dem Vernehmen nach hat der Herr Handelsminister auf den ihm von verschiedenen Handelskörperschaften geäußerten Wunsch, vor Abschluß eines Handelsvertrages mit Frankreich gehört zu werden, den Bescheid ertheilt, daß es nicht in der Absicht der Regierung liege, die in Bezug auf den Vertrag gestellten Propositionen den Handelskörperschaften zur gutachtlichen Aeußerung zugehen zu lassen, dagegen bleibe es denselben überlassen, die Wünsche, die in den Handelskreisen in Beziehung auf den Vertrag geäußert würden, zur Kenntniß des Ministers zu bringen.

— Aus der Provinz **Posen** sind neuerdings Berichte an zustehendem Orte eingelaufen, welche über die Stimmung der Bevölkerung sehr zufriedenstellend lauten und zu einer Aufgabe des Planes geführt haben, die Truppenzahl in der Provinz zu verstärken.

— Man schreibt aus **Stockholm**, unter dem 16. März, daß die Regierung angesichts der allgemeinen politischen Lage, welche möglicherweise auch eine Action Schwedens bedingen könnte, die nöthigen Vorbereitungen trifft, die Marine auf einen Achtung gebietenden Fuß zu bringen. Für jede einzelne Flottenstation ist eine besondere Untersuchungs-Commission niedergesetzt, welche die erforderlichen Erhebungen über den Zustand der Flotte vorzunehmen haben wird, in Stockholm namentlich über den Zustand der Kanonenschaluppen, Jollen und Mörderfahrzeuge, zu Carlskrona speciell über den Zustand der Segel-Linienschiffe und Fregatten. Außerdem ist ein Comité ernannt, welches auf Grund dieser thatsächlichen Erhebungen sich über die fernere Verwendbarkeit der vorhandenen Schiffe sowie eventuell über die zweckmäßigste Umgestaltung derselben nach Maßgabe der gegenwärtigen Anforderungen aussprechen und die erforderlichen Kosten veranschlagen soll.

— Der Abg. v. **Bentkowski** und 15 Genossen der polnischen Fraction beantragen, die Regierung aufzufordern: 1) daß die der polnischen Sprache im Großherzogthum Posen zustehenden Rechte nicht fernerhin zu Gunsten einer rücksichtslosen Germanisirungs-Tendenz systematisch verkümmert werden; sowie 2) daß alle, den bezüglichen Grundgesetzen entgegenstehenden Rescripte, Reglements und administrativen Erlasse beseitigt werden. In den Motiven zu diesem Antrage beklagen sich die Polen über das ihrer Nationalität im höchsten Grade feindselige Regierungssystem, welches in der Sprachfrage seine Operationsbasis finde. Sie beleuchten die heut in Kraft befindliche, sogenannte gesetzliche Ordnung der Sprachverhältnisse und zeigen, wie dieser gesetzliche Zustand ebenso den geschlossenen Verträgen, wie den Rechten und Wünschen der Bevölkerung widerspricht; sie thun dar, wie neben diesem gesetzlichen Zustande eine ungesetzliche Praxis diesen Widerspruch schärfer und unerträglicher macht, und halten einen derartigen Stand der Dinge für rechts- und gesetzwidrig. Sie schließen mit den Worten: „Obgleich für die polnische Nationalität im höchsten Grade beschwerlich und verletzend, wird er doch zu dem, von der Regierung beabsichtigten Ziele der Entnationalisirung der polnischen Lande sicherlich nicht führen; desto sicherer führt er aber zum allseitigen Verderben."

— In der Grundsteuer-Commission des Herrenhauses sind folgende Verbesserungs-Anträge angenommen: 1) in § 3 die Worte zu streichen: „vom 1. Januar 1865 ab"; 2) den § 7 in folgender Gestalt zu fassen: „die definitive Feststellung der den einzelnen Provinzen, beziehungsweise ständischen Verbänden (§ 3) nach den Ergebnissen der stattgehabten Ermittelung des Reinertrages der Liegenschaften (§ 6) aufzuerlegenden Grundsteuerhauptsumme erfolgt durch ein Gesetz, die demnächste Untervertheilung der Hauptsumme auf die einzelnen Kreise und in diesen auf die selbstständigen Gutsbezirke und die Gemeinden, und in letzteren auf die einzelnen Grundstücke und deren Besitzer, so wie die gleichzeitige Bestimmung des Zeitpunktes, von welchem danach die festgestellten Grundsteuern in der ganzen Monarchie in Hebung gesetzt werden sollen, nach Anhörung der Provinzial- beziehungsweise Communal-Landtage durch Königl. Verordnung." Dies Amendement ist angenommen mit 15 gegen 9 Stimmen.

— Gegen den verantwortlichen Redacteur der „Volkszeitung", Hermann **Holdheim**, sollte gestern ein Prozeß wegen Schmähungen von Einrichtungen des Staats und wegen Majestätsbeleidigung verhandelt werden. Diese Vergehen sind von der Staatsanwaltschaft in einem Leitartikel der „Volkszeitung", welcher die Vereidigung der Truppen beim letzten Regierungswechsel behandelte, und in einer die preuß. Gewerbegesetzgebung betreffenden, der „Wochenschrift des Nationalvereins" entnommenen Notiz gefunden worden. Beim Aufrufe der Sache war der Angeklagte, bescheinigter Vorladung ungeachtet, nicht erschienen. Der Staatsanwalt stellte beim Gericht den Antrag, nicht in contumaciam zu verhandeln, obwohl dies bei der Lage der Sache gesetzlich gerechtfertigt sei. „Es ist heute", sagte der Staatsanwalt, „der Geburtstag des Königs, ein Tag, an dem die Gnade walten soll; es scheint mir nicht angemessen, gerade an diesem Tage einen Prozeß wegen Majestäts-Beleidigung zu verhandeln und ich glaube zugleich im Sinne des Gerichtshofes wenn ich den Antrag stelle, von dem Kontumacial-Rechte keinen Gebrauch zu machen, sondern den heutigen Termin aufzuheben und den Angeklagten zu einem neuen Termin zu laden. Das Gericht beschloß, sowohl aus dem von dem Staatsanwalt angeführten Grunde, als auch deshalb, weil heute in den Kirchen Gottesdienst stattfinde, dem Antrage stattzugeben, also nicht in contumaciam zu verhandeln, sondern einen neuen Termin anzuberaumen.

— Die Rede des Prinzen Napoleon, im französischen Senat am 1. März d. J. gehalten, ist soeben in deutscher Uebersetzung hier bei Springer erschienen. Da diese merkwürdige Auslassung von sehr weitgreifendem Interesse ist, so dürfte damit Vielen eine willkommene Gelegenheit geboten sein, den Gedankengang des Napoleoniden genauer zu verfolgen. Die Rede füllt in dieser Ausgabe nicht weniger als fünf Bogen.

Elberfeld, 22. März. Der Ober-Procurator Scriba erläßt folgende Bekanntmachung:

Nachdem die hier in den Jahren 1848, 1849 und 1850 anhängig gewesenen Untersuchungen 1) wegen des Mai-Aufstandes in Elberfeld, 2) des Aufstandes in Solingen und der Plünderung des Zeughauses in Gräfrath, 3) der Zerstörung der Fabriken bei Solingen und Burg durch die inmittelst eingetretene Verjährung auch rücksichtlich der damals flüchtig gewordenen, wegen Theilnahme an diesen Vorgängen unter Anklage gestellten unten genannten Personen ihre Erledigung gefunden haben, werden die gegen diese Personen erlassenen Steckbriefe hiedurch mit dem Bemerken zurückgenommen, daß die Flüchtigen im Falle einer Rückkehr in die preußischen Staaten weder eine Verhaftung noch aus dem oben angegebenen Grunde — eine Wiederaufnahme der Untersuchung zu erwarten haben. Eben so werden die im Jahre 1851 erlassenen Steckbriefe gegen 1) Otto von Mirbach, Zeitungs-Redacteur, und Lieutenant a. D. von Munster, 2) Karl Jonsen, Sprachlehrer von hier, welche wegen Theilnahme an dem Mai-Aufstande in Elberfeld durch Urtheil des Assisenhofes daselbst vom 9. Mai 1850 verurtheilt waren, jedoch vor verbüßter Strafe flüchtig geworden sind, hiedurch zurückgenommen, da beiden Verurtheilten durch die Allerhöchste Amnestie-Ordre vom 12. Januar d. J. die gegen sie erkannte Strafe erlassen ist.

Es folgen die Namen von 69 flüchtigen nicht verurtheilten Personen.

Schwelm, 20. März. Der hiesige Bürgerverein erfreut sich fortwährend einer regen Betheiligung. In der letzten Versammlung wurden folgende Beschlüsse gefaßt, welche Nachahmung verdienen: 1) Nach dem Vorbilde einer Magdeburger Gesellschaft zahlt jedes Mitglied des Bürgervereins für jedes Glas Bier, welches es im Vereinslocale genießt, 1 Pf. über den gewöhnlichen Preis in eine zur Aufnahme von Beiträgen für die preußische Flotte bestimmte Kasse. 2) Es soll vom Bürgerverein eine Petition an das Abgeordnetenhaus gesandt werden, worin eine Einschränkung der Ausgaben für das Landesheer zu Gunsten der Flotte beantragt wird.

Wien, 23. Februar. Zur Fahrt des Kaisers nach Ofen wird die Donaudampfyacht, der „Adler", in Stand gesetzt. Heute sind zwei Schiffsladungen mit Effecten und Einrichtung des Schlosses in Ofen von hier dahin abgegangen. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser von den Erzherzogen Rainer, Joseph und Ernst begleitet.

England.

London, 22. März. Die hier lebenden polnischen Flüchtlinge hatten vorgestern eine feierliche Todtenmesse für die bei den neuesten Warschauer Vorfällen gefallenen Landsleute veranstaltet. Zur Abhaltung dieser Todtenfeier war die sogenannte bayerische Capelle in Warwick Street auserkoren worden, so genannt, weil die Mitglieder der bayerischen Gesandtschaft seit vielen Jahren dort dem Gottesdienste beiwohnen. Es war ein Katafalk errichtet und die Capelle schwarz behängt worden; auch eine große Masse Polen und Polenfreunde hatte sich zur bestimmten Stunde eingefunden, da trat im letzten Augenblicke der oberste Geistliche der Capelle vor den Altar und erklärte, daß der Trauer-Gottesdienst, in so fern er lediglich eine politische Demonstration sei, das Gotteshaus entweihen würde und daher nicht stattfinden dürfe. Die Versammlung trennte sich unwillig, aber ohne Ruhestörung. Die Schuld des Verbotes schrieb sie der bayerischen Gesandtschaft zu, aus deren Fonds jene Capelle erhalten wird.

— Die „Morning Post" läßt wieder einmal an Preußen die Mahnung ergehen, daß es einen Kampf mit Dänemark, der bei der gegenwärtigen Stimmung Frankreichs und Rußlands nur unheilvoll werden könne, vermeiden möge. Der „Advertiser" tritt wieder für Deutschlands Recht in die Schranken. Das „Chronicle" bespricht dasselbe Thema und stellt sich dabei ganz auf dänische Seite.

Frankreich.

Paris, 22. März. Aus der Rede von Granier de Cassagnac sieht man die Bestätigung des von der Regierung gefaßten Entschlusses, die Truppen vorläufig in Rom zu belassen. Dem Vernehmen nach sind verschiedene Aenderungen im Innern des Landes bevorstehend. Die Einrichtung des Senates und des gesetzgebenden Körpers dürfte, wie der Kaiser mehreren Senatoren angekündigt haben soll, nothwendigen Modificationen unterzogen werden. Jules Favre's Rede hat einen sehr großen Eindruck gemacht. Wie die Berichte aus den Provinzen lauten, steht auch dort die öffentliche Meinung ganz auf der Seite der liberalen Opposition. Die Auflösung der Kammern nach vollendeter Verhandlung über das Budget wird von mehreren gut unterrichteten Seiten her als wahrscheinlich bezeichnet; ein Entschluß ist aber noch nicht gefaßt.

Paris, 21. März. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers begann die Discussion über den Adreß-Paragraphen 25, der die italienische Frage betrifft. Alle Tribunen waren dicht gefüllt. Der Paragraph 25 lautet, wie folgt:

Sire! Die diplomatischen Documente und die letzte Truppensendung nach Rom in einem kritischen Momente haben der gesammten Welt dargethan, daß Ihre ständigen Bemühungen dem Papstthume seine Sicherheit und seine Unabhängigkeit bewahrten und seine weltliche Souverainetät schützten, soweit dieses die Macht der Dinge und das Widerstreben gegen weise Rathschläge gestatteten.

Zu diesem Paragraphen stellten J. Favre, Darimon, Picard, Ollivier und Henon folgendes Amendement:

Die Stunde ist gekommen, auf Rom die weisen Grundsätze der Nicht-Intervention in Anwendung zu bringen und Italien durch die unverzügliche Zurückziehung unserer Truppen zum Herrn seiner Geschicke zu machen.

Herr Jules Favre vertheidigte das Amendement in einer glänzenden, von lautem Beifall unterbrochenen, Rede. — Granier de Cassagnac bemerkte gegen Favre: Frankreichs Politik ist katholisch und freisinnig; sie will das Papstthum ohne Mißbräuche und die italienische Freiheit ohne Hirngespinnste. In der Commission war Niemand, der dem Papste die verlorenen Provinzen wiedergegeben wissen will; aber das Papstthum muß, um unabhängig zu sein, Rom und das Gebiet davon haben. Frankreich und seine Dynastie haben das Interesse, die weltliche Macht des heiligen Vaters aufrecht zu erhalten. Die italienische Einheit ist bedrohlich für Frankreich. Zwischen Rom und Turin herrscht bittere Verstimmung. Aber Rom wird hoffentlich einsehen, daß es der Unterstützung Europas und der italienischen Nation, und Turin, daß es der Unterstützung des Katholicismus bedarf. Der heilige Stuhl kann sich nicht von Italien und Italien sich nicht vom heiligen Stuhle trennen wollen. Frankreichs Aufgabe ist, beide mit einander zu versöhnen. — Herr Billault, Minister ohne Portefeuille, bekämpft das Amendement. Er sprach sich für die Fortdauer der Occupation aus, ohne daß er jedoch die Verpflichtung der katholischen Partei eingehen wollte. Er gab zu verstehen, daß die Franzosen in Rom nicht allein zum Schutze des Papstes anwesend seien, sondern auch dazu einerseits dienten, das französische Interesse zu wahren, und andererseits einen Schutz Oesterreich gegenüber böten. Nachdem die Kammer noch

mehrere Redner angehört hatte, verwarf sie alle Amendements, nahm den letzten Paragraphen an und votirte dann die ganze Adresse mit 212 gegen 13 Stimmen.

— Man hat behauptet, daß in diesem Jahre keine Garde-Truppen an dem Lager von Chalons Theil nehmen werden. Der Constitutionnel versichert heute, daß die verschiedenen Corps der Garde am 1. Mai dahin abgehen werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. März. „Dogbladet" zufolge sind zum 19. und 20. April ferner aus dem Königreich und aus Schleswig 1200 Seewehrpflichtige einberufen, worunter 231 eingeübte Constabler. — Nach „A. A." sind auf dem hiesigen Laboratorium in den letzten Wochen circa 3 Millionen Stück Spitzkugel-Patronen angefertigt worden.

Italien.

Turin, 20. März. Die Regierung hat beschlossen, bloß an England eine offizielle Anzeige von der Constituirung des neuen Königreiches zu richten, da vorläufig blos das Londoner Cabinet geneigt ist, das Königreich Italien sofort officiel anzuerkennen. Frankreich wird in anderer Form Kenntniß von dem Ereignisse erhalten und sich mit dessen einfacher Notiznahme begnügen. — Man hält in gewissen Kreisen einen Angriff von den Oesterreichern für eine Möglichkeit, und daß man deren Bewegungen im Venetianischen nicht unbeachtet läßt, beweist die eilige Hieherberufung Cialdini's.

Aus Mailand, 17. März, wird der „Triester Ztg." geschrieben: „Seit einiger Zeit circuliren hier viele der sogenannten ungarischen Kossuth-Noten. Dieselben werden mit einem Abzuge von 50 Proz. leicht an den Mann gebracht, und es giebt hier Wechselstuben, in welchen dieses Papier zu ähnlichen Preisen gekauft und verkauft wird." [Wir würden es nicht glauben, wenn es nicht in der „Triester Ztg." mit gesperrter Schrift gedruckt zu lesen wäre.]

Rußland und Polen.

Warschau, 21. März. Der heutige „Kurjer" ermahnt nochmals zur Ruhe, indem er das „musterhafte Verhalten der Ungarn" zur Nachachtung empfiehlt. Trotz aller Aufreizungen habe sich die Bevölkerung in Pesth am 15. d. wie Ein Mann in vollster Ruhe verhalten. Die Polen möchten sich nur die Ungarn zum Muster nehmen. Bemerkenswerth ist namentlich folgender Passus, wenn man beachtet, daß der Artikel mit Genehmigung der Censur erschienen ist. „Es ist hier (in Ungarn nämlich) offenbar der Finger Gottes zu sehen, der in solchen Fällen überall die Völker leitet, die auf dem Wege der Ausdauer und der Zugrundelegung der moralischen Kraft nach Berücksichtigung ihrer Forderungen streben. Die österreichischen Kanonen haben diese passive Haltung weder besiegt noch erschüttert, und dies muß hauptsächlich allen Denen zum Beispiel dienen, die auf ähnlichen Wegen einhergehen."

— In Petersburg hat, der „Independance" zufolge, am 13. März mit ausdrücklicher Genehmigung des Kaisers ein Trauer-Gottesdienst für die in Warschau Gefallenen stattgefunden. Viele Russen haben sich daran betheiligt.

Warschau, 21. März. (Schl. Z.) Ueber das Abends in der Bürgerversammlung mitgetheilte Protokoll der gestrigen Sitzung der Bürgerdelegation ist Folgendes zu berichten. Zunächst beschäftigte sich die Delegation mit den in der Stadt umlaufenden Gerüchten über eine angeblich in der russischen Zeitschrift „Kolokol" (die Glocke) in London enthaltene und hier in Abschriften cursirende Liste von sogenannten Spionen und Vaterlandsverräthern. Die Delegation ergriff alle Mittel zur Verification des Sachbestandes, und es zeigte sich, daß jene Liste gar nicht existirt und ihre angeblichen Abschriften bedeutend von einander abweichen und zum Theil ganz ehrenwerthe Männer zu verdächtigen suchen. Sonach ist die Liste offenbar ein Werk der Unbesonnenheit und des Uebermuthes, und jedem guten Bürger liegt die Pflicht ob, deren Verbreitung entgegenzutreten und die Sache im wahren Lichte darzustellen. — Der zweite Punkt betrifft die versuchte widerrechtliche Ausweisung der sich hier mit der erforderlichen Erlaubniß aufhaltenden Studenten-Deputation von Petersburg. Die Delegation trat für dieselbe ein und der General Paulucci versprach, daß die Studenten von der Polizei in Ruhe gelassen werden würden.

— Die Landestrauer dauert in Stadt und Land allgemein und überall fort. Unsere Straßen bieten noch immer einen ernsten, düsteren Anblick dar, und die schwarze Farbe übt die ausschließliche Herrschaft aus. Auch aus den altpolnischen Provinzen im Westen des Kaiserreichs, namentlich aus Lithauen, haben wir gleiche Nachrichten. Die Polizei wollte in Wilna anfangs gegen die Trauernden einschreiten und nahm einige in Haft; aber in wenigen Stunden war die ganze Stadt in gleichem Gewande und der unnütze Widerstand mußte aufgegeben werden.

Warschau, 20. März. Der Correspondent der „Schles. Ztg." constatirt, daß die in Polen ansässigen Deutschen sowohl in Warschau als in den Fabrikstädten Lodz, Ozorkow, Zgierz u. s. w. an der Adresse, an der Nationaltrauer und an den Sammlungen für die patriotisch-religiösen Zwecke gleich den Polen willig betheiligt haben.

Danzig, 25. März.

* Der seitherige Gerichts-Assessor Oskar Julius Carl v. Joeden-Koniecpolski auf Grabau ist zum Landrathe des Kreises Schlochau, im Regierungsbezirk Marienwerder ernannt worden.

* In der Handels-Academie wurde am Sonnabend von 7 Uhr Morgens bis 1½ Uhr Mittags das Schlußexamen mit den Schülern abgehalten, welche die Anstalt verlassen und in das praktische Leben übertreten. Einer von diesen erhielt das Prädicat „vorzüglich bestanden", einer „gut bestanden" und zwei „hinreichend bestanden".

Jemehr sich unter der jetzigen Direction der Anstalt die Ansprüche steigern, welche an die Schüler derselben gemacht werden, desto günstiger fallen auch die Resultate aus. Auswärts hat sich die Academie schon mehr Freunde erworben, namentlich in Polen. Zu Ostern steht, wie wir hören, eine ziemliche Frequenz in Aussicht und es sind unter den Anmeldungen auch welche aus dem westlichen Deutschland.

** Dirschau, 22. März. Wie überall, so scheint auch jetzt auf dem rechten Ufer der Weichsel in dem sogenannten großen Marienburger Werder sich ein regeres Leben zu entfalten. So besteht in dem großen Gasthause zu Dirschauerfähre schon seit mehreren Jahren eine Ressource, deren Zweck die Beförderung geistiger Anregung und geselliger Vergnügungen vermittelst Lectüre von Tageschriften, wöchentlichen Versammlungen und monatlichen Tanzvergnügungen von den Hofbesitzern der Umgegend durch zahlreiche Theilnahme befördert wird. Aus dieser Gesellschaft ist noch im Herbst vorigen Jahres ein landwirthschaftlicher Verein hervorgegangen, der bereits gegen 40 Mitglieder zält und durch die umsichtige Leitung des zeitigen Vorstehers emporblüht. Von den Vorstehern jener beiden Gesellschaften wurde heute zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs ein Abendessen veranstaltet, an welchem eine große Zahl von Mitgliedern beider Vereine Theil nahm. Man beklagt allgemein, daß das Deichamt, vertreten durch Hrn. Deichgräf Ludwig, sich bei diesen Versammlungen nicht betheiligt.

┼ Marienwerder, 24. März. Der Geburtstag des Königs wurde von unserer Stadt aufs herzlichste gefeiert. Abgesehen von officiellen Kundgebungen hatte unsere Bürgerschaft ihr Mögliches gethan, um durch Illuminationen jeder Art ihre Theilnahme an den Tag zu legen. Unter anderem war man in dem Schützenhause zu einem ebenso festlichen als heitern Souper vereinigt. Zur Erleuchtung der Straßen hatte der Mond ein Uebriges gethan, die Haltung des Publikums war sehr anzuerkennen. Leider war in der Nacht zuvor ein höherer, sehr geachteter Beamter plötzlich gestorben.

Nachträglich erwähne ich noch ein merkwürdiges Ereigniß, das vorher in der Nacht zwischen Sonnabend zu Sonntag Stadt und Umgegend in Bewegung setzte. Es wurde nämlich eine allgemeine Razzia auf Diebe und Landstreicher gehalten. Auf den Straßen war alles auf den Beinen, die verdächtigsten Häuser wurden durchsucht, die Ausgänge der Stadt und der Dörfer weit und breit umher waren mit Wachtposten besetzt, die einen Jeden anhielten; aber leider waren die Vagabonden gewarnt genug, um nicht zu rechter Zeit vom Erdboden zu verschwinden. Der einzige Vagabonde, der sich blicken ließ, aber auch mit dem Leben büßen mußte, war ein unglücklicher Marder, der unbarmherzig von den Bürgerpatrouillen zu Tode gestochen wurde, obwohl er schon in einer Falle gefangen war. In einer ähnlichen Gefahr schwebten einige achtbare und friedliche Staatsbürger, die nur durch das endliche Einschreiten eines hinzukommenden Dorfschulzen dem sicheren Untergange entrissen wurden.

In Kurzebrack wird die fliegende Fähre diesen Dienstag wieder hergestellt. — Die Pacht des Weichseltrajectes und Chausseehauses geht von Mai an in andere Hände über, sie ist von 2100 auf 3475 Thlr. gesteigert. Da das Wasser fällt, so werden die Hafenbauten nächstens fortgesetzt werden können; theils zum Schutze des Hafens, theils zum Anlegen der Kähne ist nämlich vorigen Sommer eine schöne Mole angelegt, die jedoch noch nicht bekleidet ist. Die Schifffahrt auf der Weichsel ist sehr lebhaft.

♄ Culm, 24. März. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs ist in würdiger Weise begangen worden. Früh Morgens wurden die Bewohner der Stadt durch Reveille und Kanonendonner erweckt. Sowohl im Gymnasium wie in der Realschule wechselten Gesang der Schüler, Festreden und patriotische Lieder zur Feier des Tages mit einander ab. Auch in den Kirchen fand Festgottesdienst statt, nach dessen Beendigung die hiesigen Schützen auf dem Markte in großer Parade aufzogen. Aus dem hiesigen Kreise waren auf Grund einer Aufforderung des Gerichtsraths Schmelke, als Commissarius des Nationaldanks, 9 Invaliden erschienen, die bei der Parade der Schützen unter Führung des Herrn Schmelke dem Zuge rüstig voranschritten und sodann bewirthet wurden. Die Mitglieder der Schützengilde vereinigten sich zu einem Frühstück, die übrige Bevölkerung der Stadt zu einem Festdiner. Glänzende Illumination der Stadt und Zapfenstreich der Schützen bildete den Schluß der Feier. Die ganze Stadt trug das Gepräge des größten Frohsinns, der auch nicht durch den geringsten Exceß eine Störung fand.

Zum Schluß sehe ich mich veranlaßt, zur Vermeidung etwaiger Mißverständnisse anzuführen, daß, wenn in Nr. 865 Ihres Blattes des hiesigen Gymnasiums als einer Pflanzstätte des exclusiven Polonismus gedacht ist, damit nicht etwa dem Lehrer-Collegium in seiner Gesammtheit ein Vorwurf gemacht, sondern nur darauf hingedeutet werden sollte, wie das Gymnasium vorzugsweise diejenige Anstalt ist, in der die Kinder polnischer Abkunft ihre Erziehung erhalten.

⊙ Culmsee, 23. März. Durch 101 Kanonenschüsse wurde der Geburtstag unseres Königs feierlichst bezeichnet, dann Gottesdienst in der evangelischen Kirche und Synagoge. Des Abends brillante Illumination der Häuser von evangelischen und jüdischen Bewohnern. Die katholischen (darunter auch deutsche!) Einwohner haben Landestrauer — der Warschauer Ereignisse wegen, deshalb konnten sie auch nicht Gottesdienst halten!

Culm. Die von den barmherzigen Schwestern in hiesiger Stadt geleitete Krankenanstalt hat im verflossenen Jahre 304 Individuen zum Theil unentgeltliche ärztliche Behandlung und Verpflegung gewährt, von denen 240 als geheilt oder gebessert aus der Anstalt entlassen, 19 verstorben und 45 am Jahresschlusse in Pflege verblieben sind. — Dieser Tage wurde ein Einbruch in das Depositalkassengewölbe des hiesigen Kreis-Gerichts versucht. Die Spitzbuben hatten bereits ein großes Loch durch die äußere Mauer gearbeitet, sind dann aber muthmaßlich verscheucht worden.

R. Neidenburg, 22. März. Der Geburtstag Sr. Maj. des Königs wurde auch hier in festlicher Weise begangen. Am frühen Morgen verkündeten Böllerschüsse und die Reveille der hiesigen Schützen den Anbruch des festlichen Tages; um 9 Uhr begaben sich die Beamten, die hiesigen Schützen, die Corporationen der Kaufleute, die Innungen, so wie die Schüler, geführt von den Lehrern mit festlichen Fahnen nach dem Rathhause, um von hier, die Musik voran, im feierlichen Aufzuge, um den Markt sich nach der Kirche zu begeben. Nach dem Gottesdienste begab sich der Zug wieder nach dem Rathhause, woselbst ein auf diesen Tag gedichtetes Lied gesungen und Sr. Maj. ein Hoch ausgebracht wurde, in welches alle Anwesenden freudig und enthusiastisch einstimmten. Hiernach bildeten sich fröhliche Zusammenkünfte an verschiedenen Orten und Abends fand eine allgemeine Illumination statt.

□ Thorn, 24. März. Der Geburtstag des Königs ist hierorts äußerst festlich begangen worden; die Illumination war eine allgemeine und bei dem schönsten Frühlingswetter wogten den ganzen Abend Tausende freudig Erregter durch die Straßen der Stadt, sich bei bengalischen Flammen und Feuerwerk massenhaft sammelnd.

Die ländliche Polizeiverwaltung im ehemaligen Kämmereigebiet wird nun, wie eine Ministerialverfügung dem Wunsche der städtischen Behörden gemäß bestimmt, vom nächsten Monat an dem Magistrat abgenommen und vorläufig dem Landrathsamte übertragen. Wahrscheinlich wird die Stadt für die seit Kündigung geführte Verwaltung entschädigt werden. — Aufsehen erregt es hier, daß unsere städtische Bürger-Knabenschule seit einigen Jahren, seit Berufung eines neuen Rectors, in der Schülerzahl abnimmt.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 23. März. Getreidemarkt. Weizen loco matt, ab Auswärts stille. Roggen loco stille, ab Ostsee bleibt angetragen. Oel Mai 23⅛, October 24½. Kaffee unverändert.

London, 23. März. Der gestrige Wechselcours auf Wien war 15 Fl. 30 Xr., auf Hamburg 13 Mk. 8¾ ß.

Börse flau. Consols 92. 1 % Spanier 41½. Mexikaner 24½. Sardinier 81. 5 % Russen 101½. 4½ % Russen 91.

Der Dampfer „Adriatic" ist aus Newyork eingetroffen.

London, 23. März. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 18,851,195, der Metallvorrath 12,701,425 £.

Liverpool, 23. März. Baumwolle: 15,000 Ballen zu sehr festen Preisen umgesetzt. Orleans 7, Upland 7½.

Paris, 23. März, Schluß-Course: 3 % Rente 68, 20. 4½ % Rente 96, 00. 3 % Spanier —. 1 % Spanier 41½. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 483. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 661. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Berlin, den 25. März 1861. Aufgegeben 2 Uhr 46 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen geworfen,			Preuß. Rentenbr.	96¾	96¼
loco	46	46½	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83⅞	83⅞
März	43⅝	45	4 % Pos. Pfandbr.	90¼	—
Frühjahr	43¾	45	Ostpr. Pfandbriefe	84⅝	84⅞
Spiritus, loco	19¾	20	Franzosen	127½	127½
Rüböl März	10 7/12	10 7/12	Nationale	51	51¼
Staatsschuldscheine	87½	87½	Poln. Banknoten	86⅞	86¾
4½ % 56r. Anleihe	101⅝	101⅝	Petersburg. Wechs.	—	95¾
5 % 59r. Pr. Anl.	106⅛	106	Wechselc. London	—	6. 19

Fondsbörse festest.

Danzig, den 25. März. Bahnpreise.

Weizen feinhell, fein- u. hochbunter, mögl. gesund, 122/24/26/27—128/30/32 ℔ nach Qualität von 92/95/96/100 — 102½/105 — 107½ 110/112½ Sgr, ord. bunt dunkel- u. hellbunt, krank, 117/122 — 123—24 nach Qual. von 70/75/80/85—86,88/89/90 Sgr.

Roggen, schwerer u. leichter nach Qualität von 57 — 50/47 Sgr. pr. 125 ℔ mit ½ Sgr. Differenz.

Erbsen von 45/52½ — 55/58 Sgr., feinste 59/60 Sgr.

Gerste kleine 97/100—102/106 ℔ von 36/40 —42/45 Sgr., große 100—104—108/110 von 40/42—45/50,52 Sgr.

Hafer von 20/23—26/30 Sgr.

Spiritus 20⅓ Rt. pr. 8000 % Trall. bezahlt

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: S.

Am Sonnabend sind noch 18 Lasten 122℔ hellbunter Weizen zu fl. 530 verkauft.

Unser heutiger Weizenmarkt war sehr ruhig, es fehlte gänzlich an Kauflust oder man wollte bis fl. 20 pr. Last billiger kaufen. Demnach war der Umsatz auch nur von geringer Ausdehnung und die bedungenen Preise sind im Vortheil der Käufer. 50 Lasten Weizen wurden überhaupt gekauft. Bezahlt für 116℔ bunt fl. 475, 123/4℔ hellbunt fl. 547½, 127℔ gut bunt fl. 590. Alter Weizen fest gehalten.

Roggen 111℔ fl. 282, 113℔ fl. 288, 115℔ fl. 300, 119℔ fl. 315, 121℔ fl. 321. Alles pr. 125℔. Auf Lieferung ohne Geschäft, fl. 320 wird geboten.

113℔ große Gerste fl. 315, 104/5℔ desgl. fl. 266.

Weiße Erbsen fl. 300, 318, 324, 330, grüne fl. 390.

Wicken fl. 255.

25 Lasten Hafer sind auf kurze Lieferung a fl. 182 pr. 50 ℔ Zoll-Gewicht gehandelt.

Spiritus zu 20⅓ Rt. gekauft, aber in flauer Stimmung.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 23. März, Wind: NW.

Angekommen.

F. Schlicker,	Heinrich,	Stralsund,	Ballast.
B. Bülow,	Thyra,	Veile,	—
A. Nissen,	Margarethe,	Apenrade,	—
A. Winther,	Anna,	Veile,	—
C. Buckhagen,	Alwine,	Stralsund,	—
W. C. Ohrloff,	König Ernst August,	Swinemünde,	—

Den 24. März Wind: SSW.

J. Thiese,	Carl Gustav,	Wolgast,	Ballast.
J. Krum,	Wohlfahrt,	Stralsund,	—
J. Jahnke,	Johann Heinrich,	Rostock,	—
C. D. Kasch,	Jupiter,	Wolgast	—
J. Köster,	Fiducia,	Grünendeich,	Aepfel.
H. Voss,	Galilei,	Rostock,	Ballast.
C. Schöngrün,	Janus,	Wolgast,	Güter.
J. Niemann,	Auguste Charlotte,	—	Ballast.
J. Bluhm,	Johann,	Stralsund,	—
C. Ristow,	Fritz,	Swinemünde,	Kalksteine.
P. Timm,	Anna Charlotte,	Kiel,	Ballast.
C. Muswick,	Julie Moses,	Swinemünde,	—
J. Korff,	Pauly Vietschow,	Lübeck,	—
J. Bussert,	Carl Gustav,	Swinemünde,	—

Gesegelt:

N. L. Johannsen,	Toula (SD.)	Hull,	Getreide.
W. Burgeß,	Cynthia,	Hull,	Getreide.
J. Schröder,	Caroline,	Flensburg,	—
N. Johannsen,	Iris,	Norwegen,	—
F. C. Lischke,	Wilhelmine,	—	—
J. N. Wilcken,	Carl Constantin,	Antwerpen,	—
J. P. Jäger,	Hertha,	Grimsby,	Holz.
J. R. Dannenberg,	Martin,	Belfast,	—

Von der Rhede gesegelt:

J. Korff,	Pauly Vietschow.		

Den 25. März. Wind: S.

Gesegelt.

J. Eggers,	Adagio,	Norwegen,	Getreide.

Angekommen:

H. C. Bradhering,	Everdina,	Rostock,	Ballast.
A. Wilson,	Laß o'Down,	Newcastle,	Kohlen.
L. Tappe,	Wesselina Engelina,	Bremen,	Hölzer.

Im Ankommen: 2 Barken, 1 Galeas.

Thorn, den 23. März Wasserstand 8' 10".

Stromauf:

Hohensee u. Panknin, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Eisenwaare.
D. Bräunchen u. F. Tobulski, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Eisenwaare.
H. Brehmer, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Eisenwaare.
Martinke, C. A. Lindenberg, Danzig, Warschau, Cement.

Stromab:

A. Grajewski u. J. Gorschke, L. Cohn u. Co., Nieszawa, Danzig an L. M. Köhne 28 Last 30 Schffl. Weizen, 13 Last Roggen, 22 Last Erbsen, 1 Last 57 Schffl. Wicken.
Felix Sielski, J. Posnanski, Nieszawa, Danzig an C. G. Steffens S., 42 Last 30 Schffl. Roggen, 7 Last 30 Schffl. Erbsen.
Summa 28 Last 30 Schffl. Weizen, 55 Last 30 Schffl. Roggen, 29 Last 30 Schffl. Erbsen.

Frachten.

Danzig, 25. März. London 3s 9d pr. Qr. Weizen, 17s pr. Load Balken, Ostküste 3s 6d, Firth of Forth u. Kohlenhäfen 3s 3d Engl. Canal 4s 2d pr. Qr. Weizen, Grimsby 15s 6d, Hull 16s pr. Load □Sleeper, Tyne Dock 14s pr. Load □Sleeper, Newcastle 19s pr. Load eichene Planken, 14s pr. Load Balken, Belfast. Dublin und Dundack 4s 6d pr. Qr. Weizen, Pembroke 20s pr. Load Balken, Havre de Grace 60 Frcs. u. 15 % pr. Last eichen, 50 Frcs. u. 15 % pr. Last fichten Holz, Paimboeuf 60 Frcs. u. 15 % pr. Last Holz, Copenhagen u. Flensburg 12 ßl. Hamb. Bco. pr. Tonne Roggen, Tönningen 14 ßl. Hamb. Bco. pr. Tonne Roggen.

Fondsbörse.

Berlin, den 23 März.

Wechsel-Cours.

	B.	G.		B.	G.
Amsterdam kurz	141⅛	141	Paris 2 Mon.	79⅛	79⅛
do. do. 2 Mon.	140⅝	140⅜	Wien öst. Währ. 8 T.	67⅞	67⅛
Hamburg kurz	150⅛	150	Petersburg 3 W.	95⅞	95⅛
do. do. 2 Mon.	149⅞	149⅜	Warschau 90 SR. 8 T.	86⅞	86⅛
London 3 Mon.	6. 19⅛	6. 18¾	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109⅛	108⅞

* Danzig, 25. März. London 3 Mon. 6. 18¾ bez. Hamburg kurz 150 bez. Hamburg 2 Mon. 149¾ B., 149⅜ bez. Warschau 8 Tage 87 B. Staatsschuldsch. 87½ B. Staats-Anleihe 4½ % 101½ B., do. 5% 106 B.

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Die gestern vollzogene Verlobung ihrer ältesten Tochter **Louise**, mit dem Kaufmann Herrn **Carl Döring**, beehren sich ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 2 . März 1861.
H. C. Sander und Frau.

Stadtverordnetenversammlung.

Dienstag,den 26. März 1861,
Nachmittags 4 Uhr.
Tagesordnung:

Ablösung von Reallasten; — Abschluß: 1) der Gewerbesteuerkasse pro 1860; 2) der Kämmerei-Haupt-Kasse pro 1860; — Beitrag für das Luther-Denkmal in Worms; — Bewilligung: 1) von 450 Rt. zu Culturen auf Hela; 2) von 253 Rt. 25 Sgr. über den Etat für Feuerversicherung; 3) von 101 Rt. zum Brunnenbau in Langefuhr; 4) von 55 Rt. 22 Sgr. 11 Pf. Deichbeitrag; 5) von 50 Rt. 11 Sgr. 8 Pf. Holzwertherstattung zum Schulbau in Krakau; 6) von 46 Rt. 26 Sgr. 3 Pf. über den Etat der Feuerwehr; 7) von 31 Rt. 6 Sgr. 2 Pf zum Wegebau; 8) von 28 Rt. 2 Sgr. über den Etat für Forstambulantendienste, 9) von 18 Rt. 12 Sgr. 6 Pf. für Reparatur am Oberförsterhause; 10) von 15 Rt. für Vertretung eines Beamten; 11) eines Gnadengehalts; — Commissionsbericht wegen Errichtung einer städt. Feuerversicherungsanstalt; — Dankschreiben: 1) des Herrn Lehrer L. F. Schultz; 2) des Herrn Lehrer Sommerfeld; — Dünenangelegenheit; — Erlaß von Realabgaben; — Ernennung von Deputirten: 1) zum Verifications- und Verbrennungs-Termin freistaatischer Papiere; 2) für 16 Armenbezirke; 3) zur Commission wegen Berathung der Schornsteinfeger-Kontrolle; 4) Ernennung von 3 Schiedsmännern; 5) eines Bürgermitgliedes der Baudeputation; — Fixation der Lehrer an der St. Petri-Realschule; — Höhere Töchterschule; — Leihamtsrechnung pro 1859 zur Revision; — Nachweis über Bekleidung der Zöglinge des Spend- und Waisenhauses; — Pachtübertragung über den sogenannten Scheunenplatz in Langefuhr; Uebernahme der St. Catharinen-Kirchenschulen; — Verpachtung: 1) des kleinen Exerzierplatzes; 2) einer Forstparzelle bei Vogelsang; 3) der Berechtigung zur Erhebung des Baumgeldes am Kielgraben; — Vertheilung der Druckschrift „Danzigs Kommunalbehörden und Institute pro 1861"; — Wegschaffung der Bude No. 50. auf der langen Brücke.
Danzig, den 22. März 1861.
Walter.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 18. zum 19. März dieses Jahres sind in dem Königlichen Königlichen Post-Expeditions-Gebäude zu Pelplin die dort lagernden Geldsendungen, welche zum Theil 25 Rt. Banknoten enthielten, und eine Summe baaren Geldes im Betrage von zusammen 1768 Rt. 22 Sgr. mittelst Einbruchs und Einsteigens gestohlen worden.

Im Verdacht der Verübung dieses Diebstahls stehen vier Individuen aus dem Arbeiterstande, die sich vom 17. bis zum Abend des 18. d. M. unter verdächtigen Umständen in Pelplin aufgehalten haben.

Dieselben sprachen das Pommerische Plattdeutsch und führen von den Polizeibehörden Schawe und Dammerau ausgestellte Legitimations- resp. Arbeitsscheine bei sich. Drei von ihnen stehen im Alter von 20 bis 24 Jahren und sind blond und bartlos und tragen Mützen ohne Schirme, der vierte ist etwa 40 Jahre alt und brünett, hat einen brünetten Schnurbart und trägt eine Mütze mit Schirm und eine graue Zeugjacke mit Schößen. Von den drei jüngern sind zwei mit blauen Jacken mit Schößen, der dritte aber mit einem langen grauen Zeugrock bekleidet.

Die resp. Behörden werden ersucht, auf diese Individuen zu vigiliren, sie im Betretungsfalle festzunehmen und an die nächste Gerichtsbehörde abzuliefern, welche ich um sofortige Benachrichtigung von der erfolgten Verhaftung ersuche.

Jeder der von dem Aufenthalte der gedachten Personen Kenntniß erlangt, wird aufgefordert, dies mir oder der nächsten Behörde sofort anzuzeigen.

Die Königliche Ober-Post-Direction zu Danzig hat für die Ermittelung der Thäter an dem fraglichen Diebstahl und für die Herbeischaffung des Gestohlenen eine Belohnung von 50 Rt. ausgesetzt.

Pr. Stargardt den 22 März 1861.
Der Staats-Anwalt.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann Peter Isaac zu St. Albrecht werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

13. April 1861

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 25. April 1861,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Gerichts-Rath Haack, im Verhandlungszimmer Nro. 2 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Martens, Besthorn und Liebert zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 12. März 1861.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Ein eiserner sehr fester Geldkasten steht zum Verkauf im Comtoir von
F. Boehm & Co.

Dr. Fränckels Rathg ber bei Harn- und Geschlechtskrankheiten ist zu beziehen durch **G. Jansen** in Berlin, Jüdenstr. No. 28. Preis 15 Sgr.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiemit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die Gastwirthschaft in dem früher Kommerowski'schen Grundstück in Jeschkenthal übernommen habe und dieselbe Sonntag, **den 31. d. Mts.** als am 1. Osterfeiertage eröffne. Es wird stets mein Bestreben sein, meine mich mit ihrem Besuche beehrenden Gäste freundlich, billig und prompt zu bedienen und bitte um zahlreichen Zuspruch.
[3641]
Aug. Th. Lohrenz.

Gewinn-Ziehung am 2. April.
Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Gewinne fl. 250,000. 200,000. 150,000. 40,000. 30,000. 20,000. 15,000. 5000. 4000. 3000. ꝛc. ꝛc.

Loose kosten Rthlr. 3. — pr. Stück; 5 Loose für Rthlr. 12. —
Verlosungspläne sind **gratis** zu haben.

Anton Horix.
Banquier in Frankfurt a. M.

Für obige Gewinnziehung haben nur solche Loose Gültigkeit, welche mit zwei Nummern versehen sind (Serie No. und Gewinn No.) — Loose mit **nur einer** Nummer, sind hierzu **ungültig.**

Neues Etablissement.

Mit dem heutigen Tage eröff e ich
Langgasse No. 3.
unter Leitung einer
tüchtigen Berliner Directrice
ein

Putz- und Modewaaren-Geschäft.

Durch persönliche Einkäufe in den Besitz der neuesten Pariser Modelle gelangt, wird es mein Bestreben sein, selbst den größten Anforderungen zu soliden Preisen zu entsprechen.

Danzig, den 25. Mä z 1861.
Achtungsvoll
A. Davidsohn,
Langgasse 3.

Kais. Kgl. Oesterr. fl. 100 Loose vom Jahre 1858.

Große Ziehung am 1. April 1861,
mit Gewinnen von fl. 250,000, 200,000, 50,000, 40,000, 20,000, 10,000 ꝛc.
Niedrigster Treffer fl. 130,

sind zum billigsten Tagescourse, sowie auch nur für obige Ziehung gültig p. Stck. 3 Thlr., p. 6 Stck. Thlr. 17, p. 11 Stck. Thlr. 30, gegen franco Einsendung des Betrags oder Postnachnahme, resp. Posteinzahlung zu beziehen bei

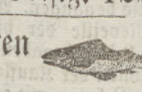
Albert David,
Staats-Effecten-Geschäft in Frankfurt a. M.

P. S. Amtliche Listen sende sofort nach der Ziehung franco per Post. [3280]

Den Herrn Schützen und Jagd-Liebhabern empfehle ich mein Lager aller Sorten Waffen, wie auch dazu gehöriges Jagd- u. Schützen-Bedarf, Pulverhörner, Jagdtaschen, Schrootbeutel ꝛc. Alles nach neuesten Modellen und besten Erfindungen, empfehle ganz besonders mein sehr billiges u. ausgezeichnetes gutes **Pulver** in Papier u. Blechpackung, engl. **Bleischroot u. Zündhütchen** ꝛc., auch werden alle Bestellungen und Reparaturen prompt ausgeführt **C. Heß,** Breitgasse.

Die auf meiner letzten Reise eingekauften Stoffe zu Frühjahrs- und Sommer-Anzügen sind bereits eingetroffen, wodurch mein Lager auf's Reichhaltigste assortirt ist, was ich meinen geehrten Kunden und einem hochgeschätzten Publikum bestens empfehle.

Eduard Kroenke,
Schneiderm., Heil. Geistg. 122.


Frisch geräucherten Lachs

in jeder Qualität empfiehlt **C. W. Bonk,**
Tobiasgasse 14.

Die neuesten französischen Herren-Cravatten, Shleepse u. Cols, sowie die feinsten Pariser Glacée- u. Stepp-Handschuhe für Herren und Damen erhielt und empfiehlt
die Handschuh-Fabrik von
Aug. Hornmann.

Beste böhm. Tafelpflaumen 10 Pfd. 20 Sgr. Kirschen 10 Pfd. 25 Sgr. schlesi. **Pflaumenkreide** 10 Pfd. 22½ Sgr. grosskörn. Arrakan-Reis 10 Pfd. 22 Sgr. zu haben **Hundegasse 21.**

Zwei Haufen **Kuh-Heu,** (Klewer-Grommut) stehen zu verkaufen. **Gauskrug No. 10.** (3651)

Frischen amerikanischen
Pferdezahn-Mais
offeriren billigst
D. Ostermann & Co.,
[3648] Gerbergasse No. 7.

---

1 höhech. Gütchen von 3. Huf pr., **Weiz.- u. Gerstbod.,** Ack. u. 2 schnitt. Wies. in ein. Plan, 18 Rt. Abgab., 1½ Meil. v. hier, **für 4500 Rt. b. 1800 Rt. Anz. zu verk., od.** geg. 1 kl. Wohnb., v. 2 bis 3 Stub. p., hübsch. Gart. m. Obstb., Sträuch. p., etwas Land u. Wies. 2 Kühe auszufütt., **zu vertausch.,** durchs **Comtoir Frauengasse 48. 1 Tr. h.**

Ein Wirthschafts-Eleve vom Lande findet ohne Pensionszahlung eine Stelle in Jenkau bei Danzig.

Der anerkannt vorzügliche Stettiner
Portland-Cement
ist in Danzig nur allein zu kaufen bei
J. Robt. Reichenberg,
Fleischergasse No. 62.

Eine stark gearbeitete Lüttig'sche Diopter-Boussole ist billig zu verkaufen Jopengasse 30.



Haus-Verkauf.

Ein hiesiges Grundstück, worin sich eine **Destillation** mit **lebhaftem Detail-Geschäft, eine sehr rentable Bairische-Bierhalle** und **schöne Privatwohnungen** nebst großem Hofraum mit Einfahrt befinden, beabsichtigt Besitzer unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Grundstück liegt in der **Nähe** des **Bahnhofes** und der **Börse,** und kann neben den darin befindlichen **Branchen** mit geringen Unkosten auch noch zu einem **comfortabeln Hotel,** für dessen **Frequentation** die günstigsten Aussichten vorhanden sind, eingerichtet werden, indem seit Eröffnung der **Eydtkuhner Bahn** sämmtliche Gasthäuser in der **Nähe** des **Bahnhofes** äußerst lebhaft frequentirt werden. Reflectanten erfahren alles Nähere durch den Agenten **H. Claass,**
Königsberg, Fließbrückenstraße No 3.

P. S Daselbst werden Landgüter jeder Größe mit Anzahlung unter reellen Bedingungen mit nur sicheren Hypotheken-Verhältnissen zum Kauf nachgewiesen. [3616]

Eine Besitzung bei Pr. Stargardt mit 460 Morg., einem neuen herrschaftlichen Wohnhause, guten Wirthschaftsgebäuden, lebendem u. todten Invent. einem Familienhause mit 6 Wohnungen a 10 Rt. jährl. Miethe u. einer Gastwirthschaft 200 Rt. jährl. Pacht bringend; ist mit festen Hypotheken die in 10 Jahren nicht gekündigt werden, für 13,500 Rt., bei 3—4 00 Rt. Anzahlung zu verk. Näheres in Danzig, Poggenpfuhl 20 bei Kolberg.

Auf einem Gute in Westpreußen wird ein Hauslehrer gesucht, für zwei Knaben im Alter von 12 und 14 Jahren, welcher befähigt ist, seine Schüler für Secunda vorzubereiten und Unterricht im Klavierspielen zu ertheilen. — Man melde sich unter Beilegung der Zeugnisse ꝛc. unter der Chiffre **N. L.** 3644 an die Expedition dieser Zeitung.

Eine Stelle als Gesellschafterin, oder eine zur Stütze der Hausfrau wird von einem gebildeten Mädchen aus guter Familie gesucht. Auch wäre dieselbe im Stande der Führung eines kleinen Haushaltes selbstständig vorzustehen. Offerten werden unter Chiff. **T. D.** 3649 in der Danziger Zeitung Exped. erbeten.

Ein junges gebildetes Mäd-chen, nicht von hier, welches sich bis jetzt im elterlichen Hause befindet, wünscht in einem anständigen Ladengeschäft, nicht Schank, placirt zu werden. Gef. Adressen werden unter **T. A.** 3642 durch die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Durch Capt. James Anderson empfing ich einen Posten cryst. Soda welchen ich bei Abnahme von mehreren Fässern zu 3 Thlr. pro Ctr. offerire.
J. C. Gelhorn.

Heute und die folgenden Tage werden wir die gewöhnliche Oster-Collecte für unsere Armenschulen abhalten lassen. Wir zählen auch für dieses Mal auf recht reichliche milde Gaben, um damit die hülfsbedürftige arme Jugend, deren Zahl sich auf ca. 500 beläuft, bestmöglichst unterstützen zu können. Gottes reicher Segen und das Bewußtsein einer guten That möge den edlen Wohlthätern lohnen.

Dankig, den 25. März 1861.
Die Vorsteher sämmtlicher Pauperschulen.
Lotzin. L. G. Homann. (3653)

Ein junger Mann vom Lande findet auf einem Gute im Danziger Kreise eine Stelle als Eleve. Nähere Auskunft erhält man in der Expedition dieser Zeitung. [3234]

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann wird als Lehrling für ein Comtoir gesucht. Adressen unter B. M. 3630 nimmt die Exped. dieser Ztg. entgegen. [3630]

Ein junger thätiger Kaufmann, der durch Unglücksfälle sein Geschäft aufgegeben hat, sucht eine Stelle als Buchhalter oder Reisender. Gefällige Adressen unter **R. B.** 3607 werden in der Exped. d. Z. erbeten.

Ein solider Bursche rechtlich, wenn auch arm. Eltern, am lieb. v. auswärts, der **deutlich** schreibt u. die **Schreiberei** oder d. **Bureaudienst** erlernen will — aber nur ein solcher — kann seine selbstgeschriebene Adresse u. Lebenslauf in die Expedit. dies. Ztg., unt. **T. C. 3643** franco einsenden.

Ein verheiratheter Brauerei- und Brennerei Verwalter mit guten Wirtschafts-Kenntnissen, empfohlen durch die besten Atteste, sucht Verbesserungshalber eine andere Stelle, in der er seine Kenntnisse in den angeführten Branchen oder wenigstens in einer ders. verwerthen kann. Gef. franco Offerten werden sub **W. N. 3115** in der Expedition dieser Zeitung erbeten. [3115]

Ein solider und in seinem Fache geübter Steindrucker kann sogleich placirt werden. Das Nähere in der Expedition dieser Ztg.



Mir sind zwei schwarze Windhunde am 19. d. M. fortgelaufen. Der Hund schwarz, etwas weiß an den Pfoten, etwas weiß unter der Brust, flockhaarig. Die Hündin glatt, schwarz Vor dem Ankauf wird gewarnt. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung und Erstattung der Futterkosten.
Riedamowo bei Neu Paleske.
[3620] **W. N. Weiss**

Gewerbe-Verein.

Dienstag, den 26. d. M., Abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn Dr. H. Brandt zum Besten des Gewerbevereins: „**über Jean Paul Friedrich Richter**". Die geehrten Abonnenten werden hiervon benachrichtet, für Nicht-Abonnenten findet ein Eintrittsgeld von 5 Sgr. statt.
Der Vorstand.

Stadt-Theater in Danzig.

Montag, den 25. März,
(Abonnement suspendu.)
Benefiz des Herrn Becker.
Auf vielfaches Verlangen:

Eine feste Burg ist unser Gott.

Vaterländisches Schauspiel in 4 Aufzügen, nebst einem Vorspiel in 1 Akt:
Friedrich Wilhelm I. und die Salzburger
von Arthur Müller.

Dienstag, den 26. März.
(VI Ab. No. 14.)

Die Zigeunerin.

Romantische Oper in 3 Akten, nach dem Englischen von J. Rüpelwieser. Musik von Balfe.

Mittwoch, den 27. März.
(VI. Ab. No. 15.)
Gastdarstellung des Herrn Ewald Grobecker vom Herzoglichen Hoftheater in Wiesbaden.

Der Vetter.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Benedix.
Hierauf
Ein gebildeter Hausknecht.
Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch.
*** Siegel — Ritschke — Herr Grobecker als Gast.
Anfang 7 Uhr.
R. Dibbern.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

März	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
24	12	338,80	+8,4	SSW. mäßig; fast ganz bew.
25	8	338,68	+3,3	S. frisch; leicht bezogen.
	12	337,90	+7,4	do. hell und schön.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.